



AG Pestizide Jahresbericht 2014

Obmann: Dr. Magnus Jezussek, Erlangen

Im vergangenen Jahr fanden wieder zwei Sitzungen der AG Pestizide statt, wobei mit der Herbstsitzung die 100. Sitzung seit Bestehen der AG (1968) durchgeführt wurde. Anlässlich dieses Jubiläums wurde von den Mitgliedern der AG eine Festsitzung organisiert, die zusammen mit der Arbeitssitzung in Kassel stattfand. Zur Festsitzung waren die aktiven Mitglieder, die ehemaligen aktiven Mitglieder und korrespondierende Mitglieder eingeladen. Das Programm der Festsitzung beinhaltete verschiedene Festvorträge, die neben der historischen Entwicklung die unterschiedlichen Arbeitsgebiete der AG widerspiegeln. Ein Bericht von der Festsitzung wurde in der „Lebensmittelchemie“ veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum sind vor allem aus Altersgründen einige langjährig auf dem Gebiet der Pestizidanalytik tätige, aktive Mitglieder aus der AG ausgeschieden, gleichzeitig wurden sowohl korrespondierende als auch aktive Mitglieder in die AG aufgenommen, so dass die Mitgliederzahl im Vergleich zu den Vorjahren stabil blieb.

Die AG hat sich auch im vergangenen Jahr wieder in hohem Maße auf dem Gebiet des Qualitätsmanagement engagiert. Die Mitglieder haben sich aktiv bei der Überarbeitung des DAkkS-Dokument 71 SD 4 012 „Anforderungen an Laboratorien im Gesundheitlichen Verbraucherschutz – Wirkstoff-Multimethoden zur Pestizidanalytik in Lebens- und Futtermitteln“ beteiligt, dem Sektorkomitee der DAkkS wurde eine von den AG-Mitgliedern überarbeitete Version vorgelegt. Des Weiteren hat die AG eine „Empfehlung zur laborinternen Methodvalidierung von Pestizidmethoden, hier der QuEChERS-Methode, mit Hilfe von Zusatzversuchen; Modul 1: Obst und Gemüse“ erarbeitet und zur Veröffentlichung eingereicht. Von den Mitgliedern wurde auf den vergangenen Sitzungen ein modularer Aufbau der QuEChERS-Methode diskutiert und die schnelle Überarbeitung der bereits bestehenden §64-LFGB-Methode initiiert. Durch den modularen Aufbau ist eine präzisere Unterscheidung der möglichen Arbeitsweisen möglich, es gibt klare Hinweise zu bewährten Arbeitsweisen bei bestimmten Erzeugnissen und es ist möglich, auch ohne internen Standard zu arbeiten. Weiterhin gibt es neue Möglichkeiten der Quantifizierung von Rückständen und eine vereinfachte Berechnung der Rückstandsgehalte. Die Veröffentlichung der modularen Methode in der amtlichen Methodensammlung wird voraussichtlich in diesem Jahr erfolgen. Bei der Neufassung musste aber auch festgestellt werden, dass für 32 Pestizide hoher Priorität keine ausreichenden Validierungsdaten vorliegen.

In den von der AG geführten Rückstandslisten, die jedoch keinen repräsentativen Charakter besitzen, wurden für das Jahr 2013 Daten mit 3422 Höchstmengenüberschreitungen gemeldet, dies sind wesentlich mehr als in den Vorjahren. Die Meldungen bezogen sich auf 236 Wirkstoffe in Lebensmitteln aus 63 Ländern. 78 Wirkstoffe waren in den Vorjahren nicht genannt, 43 Wirkstoffe aus 2012 wurden 2013 nicht mehr gemeldet.

Zu den Lebensmitteln, die mit relativ vielen Höchstgehaltsüberschreitungen gemeldet wurden, zählten: Reis (Carbendazim, Triazophos, Hexaconazol), Rosenblütenblätter (Spiroxamin, Flonicamid, Lufenuron), und Tee (Anthrachinon, Acetamiprid). Sehr häufig ermittelte Wirkstoffe waren Carbendazim, Triazophos und Chlorpyrifos. Der Wirkstoff Ethephon (Wachstumsregulator) überschritt allein in Trauben 54-mal zu zulässigen Höchstgehalt.

Auf den Sitzungen wurden wiederum eine Reihe rechtlicher Themen diskutiert, beispielsweise die Bewertung von Anthrachinon- und Dinocap/Meptyldinocap-Rückständen in Lebensmitteln oder die Kennzeichnung von Nacherntebehandlungsmitteln bei Zitrusfrüchten. Neben der geregelten Kennzeichnungspflicht von Thiabendazol gemäß Rückstands-Höchstmengenverordnung stellt sich immer wieder die Frage nach Kenntlichmachung weiterer Nacherntebehandlungsmittel wie Imazalil, Prochloraz und ortho-Phenylphenol über die Regelung nach EU-Handelsklassenrecht hinaus. Bislang ist jedoch nicht absehbar, dass eine entsprechende Kennzeichnungspflicht für Nacherntebehandlungsmittel in die EU-Pestizidverordnung integriert wird.